



Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Rektor und k. k. ordentlichen öffentlichen Professor an der technischen Hochschule in Wien, Wilhelm Doderer, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. April d. J. dem Privaten Heinrich Fuger in Wien das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. April d. J. den Privatdocenten an der philosophischen Fakultät der Hochschule zu Prag Dr. Gustav Meher zum außerordentlichen Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft an der k. k. Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. *Stremayr m. p.*

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. dem ersten Seelforger des Gefangenhauses des Wiener Landesgerichtes Karl Koblitsek in Anerkennung seines sehr pflichteifrigen und erspriesslichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. April d. J. den Staatsanwalt bei dem Landesgerichte in Graz Wilhelm Pichs zum Oberstaatsanwalt in Graz allergnädigst zu ernennen geruht. *Glaser m. p.*

Der Justizminister hat den Staatsanwalts-Substituten in Graz Johann Wanggo zum Rathe des Grazer Landesgerichtes ernannt.

Der Justizminister hat dem Bezirksrichter Alois Freiherrn v. Fabornegg die angeforderte Beförderung von Ober-Bellach nach Willstadt bewilligt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjunkten in Hartberg Viktor Rochel auf sein Ansuchen zum Gerichtsadjunkten bei dem Landesgerichte in Graz ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Rupert Kratter zum Bezirksgerichtsadjunkten in Bölkermarkt ernannt.

Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Regierungskonzipisten Paul Freiherrn v. Gussich zum provisorischen k. k. Bezirkskommissär und den k. k. Konzeptpraktikanten Johann Boncina zum provisorischen k. k. Regierungskonzipisten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Vor der Entscheidung.

Die jüngsten Vorgänge in Konstantinopel: die Ablehnung des Londoner Protokolls seitens der Pforte, haben die Situation auf das Äußerste gespannt und lassen die politische Lage im Augenblicke höchst erscheinen. Jeder Tag kann uns eine entscheidende Wendung bringen; insolge dessen stellen die russischen Journale auch bereits übereinstimmend das Vorrücken der russischen Armee in Aussicht. Der Ernst der Situation wird übrigens allseitig anerkannt. Ein Londoner Korrespondent des „Journal des Débats“ telegraphiert seinem Blatte hierüber: „Die hier eintreffenden Nachrichten aus Konstantinopel wie aus St. Petersburg lassen befürchten, daß die orientalische Frage keine friedliche Lösung finde. Rußland soll zwar geneigt sein, der Türkei eine Frist zu gewähren, welche durch das neue parlamentarische Regime in Konstantinopel nothwendig gemacht wird; es besteht aber darauf, daß ein türkischer Bevollmächtigter nach St. Petersburg komme, um über die Abrüstungsfrage zu verhandeln. Rußland bestrebe hierauf um so mehr, als eine solche Sendung zu den Prärogativen der vorzuziehenden Gewalt gehöre und der Billigung des Parlaments nicht unterzogen zu werden brauche. Man hält die Lage für ernst, aber noch nicht für verzweifelt. Es ist leider zu befürchten, daß die Pforte den russischen Vorschlag nicht annehmen wird, unter dem Vorwande, daß die Verhandlungen auf dem Korrespondenzwege geführt werden können.“ Letztere Ablehnung ist bekanntlich bereits in bestimmter Form erfolgt.

Inzwischen bereitet man sich in Konstantinopel regelrecht auf den Krieg vor. Wie man von dort telegraphiert, gedenkt die Pforte für den Fall eines Feldzuges die türkischen Unterthanen in Rußland unter den Schutz einer Macht zweiten Ranges, etwa der schwedischen oder niederländischen Gesandtschaft in Petersburg zu stellen. Ueber die Stimmung in der russischen Hauptstadt schreibt man der „Pol. Corr.“ von dort: „Nach der Erklärung Lord Derby's, daß das Protokoll für England null und nichtig sei, wenn der Zweck des Protokolls: die Abrüstung Rußlands und der Türkei sowie die Erhaltung des Friedens zwischen beiden, nicht erreicht werde“, darf man einen entscheidenden Schritt Rußlands zur Lösung der Orientwirren als sehr nahegerückt betrachten. Die einzige Garantie für die Erhaltung des Friedens bildeten seit Jahresfrist die persönlichen friedlichen Dispositionen des Kaisers Alexander, aber auch nur diese allein. Diese Dispositionen, welchen das Protokoll als äußerster und letzter Schritt auf dem Wege der Friedenskonzeptionen seine Entstehung verdankte, waren bis zur Erklärung Derby's noch immer dieselben friedlichen. Daß dieselben nach der englischen Erklärung eine wesentliche Wandlung erfahren, darüber kann man heute in London kaum mehr im Zweifel sein. Wenn England

sich im Rechte glaubt, das Protokoll im Falle der nicht durchgeführten Demobilisation für null und nichtig zu erklären, so kann Rußland sich in dieser Beziehung demselben nur zu Dank verpflichtet halten. Rußland, welches sich verbindlich gemacht hat, im Falle der Zurückweisung des Protokolls durch die Pforte sich auch ferner gemeinsamen Schritten der anderen Mächte gegen die Pforte anzuschließen, sieht sich durch die englische Erklärung dieser, seit der Konferenz zu Konstantinopel seine Entschliessungen lähmenden Verbindlichkeit vollständig entbunden. Es kann nunmehr, falls die Bedingungen des Protokolls durch die Pforte nicht erfüllt werden, die eigenen Wege gehen, welche die Rede des Kaisers Alexander im Kreml zu Moskau seinem Volke angedeutet hat. Der von England gegen Rußland abgeschossene Pfeil prallt demnach auf England selbst zurück. Nach Empfang der definitiven türkischen Antwort auf das Protokoll wird das Kabinett von Petersburg die Entschliessungen der Regierung des Kaisers Alexander wahrscheinlich in einer Note den Mächten Europa's kundgeben.“

Russisch-türkische Kriegsvorbereitungen.

Man scheint sich in Petersburg für den Fall eines Krieges mit der Türkei auch auf andere Verwicklungen gefaßt zu machen. Wie man nämlich der „Pol. Corr.“ aus der russischen Hauptstadt meldet, hätte der dortige Stadtpräsident, Generaladjutant Treppoff, vom Kriegsministerium den Befehl erhalten, sämtliche Urlauber und Reservisten von Petersburg und Umgegend für den 22sten April einzuberufen. „Da ähnliche Befehle im ganzen Petersburger Militärbezirk ergangen sind“, bemerkt der genannte Korrespondent, „so sind die Truppen desselben für den 22. d. als mobilisiert zu betrachten.“ Gleichzeitig meldet dieselbe Quelle, daß man bereits von der Bildung einer sogenannten Nordarmee spricht. Uebrigens macht sich auch in anderen Theilen Rußlands eine fieberhafte Thätigkeit bemerkbar, wie man aus dem nachstehenden Briefe der „Pol. Corr.“ aus Odessa vom 8. d. entnehmen kann. Der betreffende Korrespondent schreibt:

„Die vielfach bereits für abgeschlossen gehaltenen Rüstungen nehmen seit einigen Tagen wieder einen gewaltigen Aufschwung. Hier ist der Durchmarsch von zwölf Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Kavallerie angefangen. Jedes Haus hier wird im Durchschnitt 18 Mann Einquartierung erhalten. Wie in hiesigen militärischen Kreisen verlautet, hätten auch vier Divisionen des Gardecorps für den 16. d. M. Ordre zur Marschbereitschaft erhalten. Der Moskauer Militärbezirk wird seine Truppen am 15. April mobilisieren. Die Dreier und Charlower Lokaltruppen werden in diesem Augenblicke mobilisiert. Die Mobilisierung der Dopolischenje von fünfzehn großrussischen Gouvernements ist vorbereitet. Vom Kriegsministerium sind Spezialkommissionen in die betreffenden Drie bereits am 5. d. M. abgeschickt worden, damit alles mit der größten Raschheit und Präzision durchgeführt werde. Alle Truppen,

Feuilleton.

Kulturbilder aus Ostafrika.

Ein Vortrag von Prof. Leo Reinisch.

III.

Es sind jetzt gerade acht Jahre her, daß die katholische Mission in Abyssinien im Gefühle ihrer inneren Erstarkung Versuche angestellt hat, das katholische Glaubensbekenntnis auf gesetzlichem Wege öffentlich zum Ausdruck bringen zu dürfen. Zu diesem Zwecke wurde W. Munzinger, welcher damals französischer Konsul in Massana war, in einem Schreiben des auswärtigen Amtes von Paris angewiesen, beim Kaiser Johannes die nöthigen Schritte einzuleiten, um dem Katholizismus die nöthige Duldung in Abyssinien zu erwirken. Seinem Auftrage gemäß wendete sich W. Munzinger brieflich an den Kaiser Johannes, erhielt aber von diesem nach einigen Wochen einen abschlägigen Bescheid mit folgender Motivierung: „Ich habe“, so schreibt Johannes, „im Fata Kegeft (dem äthiopischen Gesetzbuche) Nachsuchungen angestellt, ob ich gesetzlich dazu berechtigt bin, deiner Bitte willfahren zu dürfen. Nun finde ich im Gesetzbuche, daß Abyssinien zwei von Gott bestellte Autoritäten besitzt: den Kaiser und den Patriarchen. Rechtmäßiger Kaiser von Aethiopien ist derjenige Mann, der

zu Axum vom Patriarchen zum Könige gesalbt worden; rechtmäßiger Patriarch und Lehrer des Glaubens in Aethiopien derjenige Priester, den der Patriarch von Alexandrien gesalbt und zum Abuna von Aethiopien bestellt hat. Die weltliche Macht stammt daher aus Axum, die geistliche aus Alexandrien. Da nun das äthiopische Gesetzbuch eine dritte Autorität nicht kennt und die Lehre des Bischofs von Rom in unserem Gesetzbuche keine Sanction genießt, so bin ich als Vollstrecker des äthiopischen Gesetzes nicht in der Lage, dem Katholizismus in Aethiopien staatliche Geltung zu gewähren.“

Ganz fruchtlos waren die Bemühungen der englischen „Bible Society“, in Abyssinien dem Protestantismus Eingang zu verschaffen. Die Heiligendevotion und besonders der Marien-Kultus ist dem Abyssinier so eingewurzelt, daß er eher dem ganzen Christenthume entsagt, als jenen Marien-Kult aufgibt. Und in der That haben die Dantali, Schoho und Habab, welche in neuerer Zeit vom Christenthume zum Islam übergegangen sind, die Verehrung Mariens in die neu angenommene Religion mit hinübergenommen. Den protestantischen Missionären wurde sogleich nach ihrem Eintritte ins Land das Predigen untersagt, und als sie in ihrer Missionsthätigkeit dennoch fortfuhren, wurden sie festgenommen und in den Kerker geworfen. Es ist bekannt, daß, um diese protestantischen Missionäre zu befreien, der englisch-äthiopische Feldzug in Szene gesetzt wurde, welcher dem Kaiser Theodoros Thron und Leben kostete.

Die meisten Fortschritte hat aber in Abyssinien der Islam, die Lehre Mohameds, aufzuweisen, und seine Verbreitung nimmt einen zwar langsamen, aber unaufhaltsamen Verlauf. Die ehemals zu Abyssinien gehörigen Länder der Dantali, Schoho und Habab hat der Islam bereits unterjocht; an allen Grenzen des Reiches umgibt derselbe Abyssinien, dem es dereinst als sichere Beute zufallen muß.

Neben dem Christenthume und dem Mohamedanismus gibt es in Abyssinien auch noch Heiden, wie zahlreiche Stämme der Gallas und die Kamanten in der Provinz Quara, und außer diesen auch eine ziemliche Anzahl von Juden, welche bereits seit Jahrhunderten in Abyssinien angesiedelt sind und durch ihren Fleiß und ihre geordneten Verhältnisse bei dem Volke ein großes Vertrauen erworben haben.

Trotz der verschiedenen Religionen in Abyssinien, indem Christenthum, Islam, Judenthum und Heidenthum friedlich neben einander bestehen, sind die Rechtsgewohnheiten, Sitten und Gebräuche der Abyssinier so ziemlich die gleichen.

Die Mutter wird in ihren Nöthen von alten, kundigen Weibern assistiert. Ist die Geburt eine schwere, so zieht der Vater seine Sandalen aus, umschreitet barfuß das Haus und führt mit der Breitseite seines Schwertes Hiebe auf die Außenwand, während im Innern des Hauses die geburtshelfenden Frauen ein Gebet an die heil. Maria, die Schützerin der Mütter, anstimmen. Nach erfolgter Geburt wird von den bestehenden

welche zwischen Kiew, Balta und Zmirinka stationiert waren, haben den Befehl erhalten, nach dem Pruth zu marschieren. Die in der Umgebung von Odessa dislocierte Kavallerie hat gestern den Marsch nach Bjelci angetreten. Es ist eine imposante militärische Bewegung, die sich in der Richtung gegen die rumänische Grenze vollzieht und gegen welche die Dimensionen jener des Jahres 1853 weit zurückbleiben. Neuerlich ist eine große Pferderequisition angeordnet. Der Militärbezirk von Odessa muß bis zum 20. April 8450 Pferde dem Kommando der Südarmerie abliefern, und werden die Pferde gleich nach Chotim befördert. Ununterbrochen wird Proviant nach dem Pruth gesendet.

Nach einer hier circulierenden, allerdings nicht beglaubigten Version soll die Armee am 18. April den Pruth überschreiten. Ob der Zar das Hauptquartier früher besuchen werde, ist noch sehr zweifelhaft. Dagegen ist es um so sicherer, daß Kaiser Alexander schon in den nächsten Wochen nach dem Süden kommen werde. Der Kaiser soll beabsichtigen, für den Fall des Krieges in der Nähe der Armee zu verweilen. Möglich hingegen ist es, daß der Zäjärewitsch die Armee begleiten werde. Die Stimmung hier ist zwar keine kriegsbegeisterte, immerhin aber erkennt man es als eine Nothwendigkeit an, baldigst aus der ungewissen Lage, welche Rußlands Handel schon stark genug geschädigt, herauszukommen. Man wird gerne alle Opfer eines Krieges tragen, um nur wieder sichern Boden unter den Füßen zu gewinnen. Ueber den Ausgang des Krieges, namentlich wenn er ein Duell Rußlands mit der Türkei bleiben sollte, gibt man sich keinen Beforgnissen hin. General Semela versicherte, daß Rußland noch niemals eine so große und gut ausgerüstete Armee ins Feld gestellt hat. Es wird auch dafür gesorgt, die Befriedigung der Armee in jeder Beziehung ein befriedigender sei. Großfürst Nikolaj verfügte, daß vom 8. April an jeder Soldat dreiviertel Pfund Fleisch statt eines halben Pfundes bekommen soll. Der Sold wurde um 33 Prozent erhöht. Eine Theezulage wurde gewährt. Die Mannschaft ist munter und zufrieden und der Geist ein guter.

Ueber die Kriegsvorbereitungen, welche die Türken an der Donau treffen, schreibt man der „Pol. Corr.“ aus Wididin vom 8. d. folgendes:

„Die Rüstungen werden hier mit dem Aufgebote aller Kräfte betrieben. Auf Befehl des Kommandanten der Donau-Armee, Achmed Ejub Pascha, sind 3000 Soldaten beordert worden, um die Vollendung der neu aufgeführten detachierten Forts zu beschleunigen. Unsere Festung ist wol stets eine ersten Ranges gewesen, aber in einen so vollkommenen Vertheidigungszustand ist sie nie zuvor gesetzt worden. Unter dem Schutze der hiesigen Festung können sich, wenn die Proviantverhältnisse danach sind, 50,000 Mann mindestens ein Jahr lang halten.

Nach Wididin nimmt Turtulaj die meiste Aufmerksamkeit der Kriegsführung in Anspruch. Dort werden ganz kolossale Uferbatterien errichtet und Vorbereitungen getroffen, um eventuell eine schwimmende Brücke über die Donau zu schlagen. Die Donau weist bei Turtulaj nur eine Breite von 400 Klaftern auf. Die Mustehafiz wird bei Schumla concentrirt, wo sie durch einige Wochen exerciren wird. Dagegen haben zwei Divisionen, welche in Schumla lagen, Marschbefehl an die Donau erhalten.

Hier erhält sich mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht von der bevorstehenden Ankunft des Sultans in Bulgarien. Abdul Hamid soll zwar keineswegs noch fest entschlossen sein, sich an die Spitze der Armee zu stellen; in Konstantinopel sind aber Einflüsse dafür thätig, daß der Padschah nach Ueberschreitung des Pruth

den Frauen ein fünfmaliges Freudengeschrei ausgestoßen, wenn das neugeborene Kind ein Knabe ist; die Geburt eines Mädchens wird mit stummer Resignation aufgenommen.

Vom Tage der Geburt an bleibt dem Vater und überhaupt jedem Manne das Haus auf die Dauer eines Monats verschlossen. Ist diese Zeit um, dann erhält der Vater Zutritt zu Frau und Kind, und nun findet die Taufe und Beschneidung statt. Die Beschneidung ist in Abyssinien allgemein, nicht nur bei den Mohamedanern und Juden, sondern auch bei den Christen. Bei den Dankali, Schoho, Beduan, Bogos, Barca und Kunama ist die Beschneidung sogar auf beide Geschlechter ausgedehnt, dagegen erstreckt sich diese barbarische Sitte der Incision der Mädchen, welche später in der Regel schwere Kindesnöthen und Fehlgeburten im Gefolge hat, nicht nach dem eigentlichen abyssinischen Stammlande.

Die Kinder haben sich in diesen Ländern großer Nachsicht zu erfreuen. Man quält sie weder mit Volksschulen noch Gymnasien. Das ganze Erziehungsprinzip für Kinder gipfelt darin, sie muthig und unbändig zu machen. Wenn sie heranreifen, so werden sie angehalten, ihren Eltern bei entsprechenden Arbeiten an die Hand zu gehen.

Knaben und Mädchen wachsen zusammen auf. Täglich sammelt sich auf dem Hauptplatze des Dorfes die Jugend zu gemeinschaftlichem Spiel und Tanz. Dieses freie Verhältnis der beiden Geschlechter ändert sich jedoch völlig durch die Heirat.

durch die Russen bei seiner Armee erscheine. Auf die Armee würde das Erscheinen des Sultans von unermesslichem Einflusse sein und der ohnehin bei ihr für den Krieg vorhandene Enthusiasmus dadurch auf seinen Gipfelpunkt getrieben werden.“

Saatenstandsbericht

des k. k. Ackerbauministeriums nach der Lage zu Ende März d. J.

Der vergangene Winter war charakteristisch durch sein spätes Eintreffen — durch sein bis Ende Februar anhaltendes ungewöhnlich mildes Auftreten und dadurch, daß er dem bis dahin gewahrten Charakter in den ersten beiden Dekaden des März untreu wurde, während welcher die Temperatur so ziemlich allgemein unter die normale sank und in vielen Gegenden erst die größten Kältegrade des ganzen Winters sich einstellten. Den März ausgenommen, dürfte in allen Wintermonaten die Temperatur sowol in Bezug auf Monatsmittel als — und zwar noch mehr — in Bezug auf die Minima beträchtlich über den normalen sich erhalten haben. Schnee fiel in Böhmen, Mähren, Schlesien und Galizien reichlich, in den Ackerlandsregionen der Alpenländer, dann in den Karstländern und im westlichen Ungarn aber verhältnismäßig wenig, und nirgends blieb derselbe lange liegen. Wol selten dürfte in Beziehung auf das Verhalten des Schnees eine so allgemeine Befriedigung zu constatiren sein, da weder er selbst in den erstgenannten Ländern durch Massenhaftigkeit oder Ausdauer schädete, noch aus dem häufigen Mangel der Schneedecke in den letztgenannten Ländern wegen der sehr gelinden Kälte irgend ein Schaden erwuchs.

Beinahe ebenso zufriedenstellend ist der Zustand der Winterfeuchtigkeit, da in jenen Ländern, welche an hinlänglich Feuchtigkeit nicht selten Mangel leiden, nämlich in Böhmen, Mähren und Galizien, außer dem Schnee auch viel — in den Alpen- und Karstländern aber wenigstens hinlänglich Regen gefallen war. Nur in manchen Gegenden Ungarns war der Gesamtniederschlag nicht ganz genügend. In der dritten Dekade des März — mit Beginn des Frühlings — trat ziemlich allgemein schönes Wetter und entsprechende Steigerung der Temperatur ein.

Die Saaten haben im allgemeinen den Winter sehr gut überstanden. Besonders günstig für den Stand derselben war die lange anhaltende schöne Witterung im vorigen Spätherbste, welche es ermöglichte, daß die Saaten schon erstarbt und bestockt in den Winter kamen. Es gibt daher auch viele Saaten, deren Stand beinahe als zu üppig bezeichnet wird, so daß dieselben in manchen Gegenden Ungarns durch Schafe abgeweidet werden. In den wärmeren Gegenden Ungarns fängt manches Korn schon an zu schossen. Auch der Klee hat mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen sehr gut überwintert und die Wiesen berechtigen zu den besten Hoffnungen. Ausnahmen in Beziehung auf den erfreulichen Stand der Wintersaaten und des Klees kommen am meisten in Galizien vor; seltener in der Bukowina und in Ungarn. In vielen Gegenden Galiziens hatten — begünstigt durch den milden und trockenen Spätherbst — die Feldmäuse außerordentlich überhand genommen und sehr viel Schaden angerichtet, von welchem sich die betroffenen Saaten und Kleestände nur bei fortwährend günstiger Witterung bis zu einem einigermaßen befriedigenden Grade werden erholen können. In einigen Gegenden Ostgaliziens war eine starke Schneedecke auf angefrorenen Boden gefallen, wodurch der Roggen stellenweise ausfaukte. In der Bukowina und einigen Gegenden Ungarns, in welchen ein großer Theil der Winterung spät angebauet worden war, waren die Saaten bei der Trockenheit des Spätherbstes ungleich aufgegangen und gar zu schwach in den Winter gekommen, und litten dann durch die Kälte und den Schnee im März. Derselbe Witterungswechsel im März schädete auch manchen damals schon ziemlich entwickelten Rapsaaten, namentlich in Galizien.

Bezüglich des Obstes bestehen, mit Ausnahme Nordtirols, wo zu Anfang November plötzlich eingetretene starke Fröste den Obstbäumen sehr geschadet hatten, die besten Hoffnungen, da übereinstimmend ein sehr reicher Knospenanfang gemeldet wird. Aprikosen und Kirschblühen bereits in geschügten Lagen Südtirols und im südlichen Ungarn. In Dalmazien, wo die Blüten der Mandeln schon Ende Februar ausbrachen, schädete denselben die anfangs März eingetretene Kälte. Der Weinstock hat ohne jeden Schaden überwintert und die Reben haben schönes Fruchtholz. In Südtirol führen dieselben schon stark Wasser (weinen) und in den südlichsten Theilen Ungarns zeigen eingeschlagen gewesene Langreben bereits Blätter und Trauben. Die Frühjahrsarbeiten in den Weingärten haben in Niederösterreich und Steiermark eben begonnen, in den südlicheren Theilen beider Reichshälften sind dieselben schon größtentheils vollendet.

Der Anbau der Sommeraaten (Gerste und Hafer) hat, begünstigt durch die Witterung in der dritten Dekade des März, mit Ausnahme Böhmens und Galiziens, auf Ebenen, Hügeln und in weiteren Thälern allgemein, in den genannten beiden Ländern aber nur theilweise begonnen; betreffend Böhmen, namentlich im Tieflande und im unteren Egerlande, in den ungarischen Ebenen, in den Getreidelagen des Küstenlandes und Dalmaziens, dann in den weiteren Thälern Südtirols ist derselbe

größtentheils schon vollendet. In Ungarn, und zwar nicht nur im südlichen, sondern auch z. B. im Bieleburger Komitate, war schon im Februar ziemlich viel angebauet worden.

Der Anbau wurde bisher nicht nur durch die Witterung, sondern auch dadurch begünstigt, daß im vorigen Spätherbste die Ackerungen sehr lange fortgesetzt werden konnten. Da auch genügende Winterfeuchtigkeit vorhanden ist — in vielen Gegenden Böhmens und Galiziens war ihr ungewöhnliches Maß die einzige Ursache, daß im März noch nicht angebauet werden konnte, — so bestehen demnach für Sommerungen die besten Aussichten. In Ungarn werden bereits Kartoffeln gelegt und Rüben gesät, und in Istrien wird bereits Mais gebaut.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Dienstjubiläum des Erzherzogs Albrecht.) Am 18. d. feiert Sr. k. und k. Hoheit der F. M. Herr Erzherzog Albrecht sein 40jähriges Dienstjubiläum, welches Fest die Armee in würdiger Weise begehen wird. In Wien wird am 17. d. eine Serenade und Zapfenstreich von sämmtlichen Regimentsmusikern der Garnison vor dem Palais des Erzherzogs angeführt. Am 18. bezieht eine Kompagnie des den Namen des Herrn Erzherzogs führenden Regiments die Ehrenwache vor seinem Palais und wird an diesem Tage auch die Burgwache von diesem Regimente beigestellt. Am 18. d. um 9 Uhr rückt die ganze Garnison auf der Schmelz zur Parade aus. Der Garnisonsdienst wird am 17. d. M. von der in Kaiser-Eberdorf dislocierten Abteilung des Infanterieregiments Freiherr von Soudier Nr. 29 beigestellt werden. An der Parade-Ausrichtung werden gleichfalls theilnehmen: eine Invalidenabtheilung, alle Kadettenschulen, die Militärakademie zu Wiener-Neustadt, die technische Militärakademie, das vierte Bataillon des Pionnierrégiments, die zweite Escadron des sechsten Dragonerregiments, eine halbe Escadron des Fußregimentscorps zu Fuß und eine nach Weisung des Sanitätstruppenkommandos zu formierende Sanitätsabtheilung, eine Abtheilung der k. k. Landwehr, eine Abtheilung der k. ungarischen Landwehr und eine Abtheilung der k. k. Kriegsmarine. Am Vormittag wird der Herr Erzherzog die Generalität und die Deputationen der einzelnen Regimenter empfangen. Nachmittags findet im Palais des Erzherzogs ein Galabier statt. Der Herr Erzherzog steht im 60. Lebensjahre, wurde wol schon 1830 vom Kaiser Franz zum Obersten ernannt, trat aber erst am 18. April 1837 zur praktischen Dienstleistung in das 13. Infanterieregiment ein.

— (Eine kunstsinige Königin.) Ihre Majestät die Königin der Belgier ist dem ungarischen Landesverein für die bildende Kunst als gründendes Mitglied beigetreten. General Goffinet, Flügeladjutant des Königs von Belgien, hat hievon dem Vizepräsidenten Grafen Alexander Erdödy im Wege der Gesellschaft in Wien durch folgendes Schreiben Mittheilung gemacht: „Herr Graf! Meine erhabene Gebieterin, die Königin der Belgier, hat das vom 28. Februar datirte Ansuchen Ew. Excellenz im Interesse des ungarischen Landesvereines für bildende Kunst erhalten, und beauftragt mich insofern dessen, Ew. Excellenz zu verständigen, daß sie gerne in die Reihe der gründenden Mitglieder dieser Gesellschaft tritt. Jede Gelegenheit, welche beweist, daß sie vor ihrem Geburtslande nicht vergessen ist, erweckt die lebhafteste Befriedigung in Ihrer Majestät, die von der aufrichtigsten Sympathie für ihre Compatrioten erfüllt ist und jedes Zeichen, welches die Erwidierung dieser Zuneigung beweist, bereitet ihr die größte Freude. Gleichzeitig bin ich beauftragt, Sie, Herr Vizepräsident, zu bitten, den Namen der Königin mit dem Betrage von 500 fl. unter die gründenden Mitglieder einzutragen zu wollen, welche Summe ich mich beeilen werde, zu übersenden, sobald mich Ew. Excellenz benachrichtigen, wer mit der Uebernahme betraut ist. Genehmigen Sie u. s. w. Baron Goffinet m. p., General und Flügeladjutant des Königs.“

— (Afrikanische Gesellschaft.) Die unter dem Protektorate Sr. k. und k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf stehende afrikanische Gesellschaft in Wien, welche als Zweigverein der Folge der Initiative des Königs der Belgier im vorigen Jahre in Brüssel gegründeten internationalen Association zur Erforschung und Erschließung Central-Africa's constituirt worden ist, erstreckt sich seit der kurzen Dauer ihres Bestandes einer lebhaften Theilnahme in Oesterreich. Diese letztere ist umso mehr zu wünschen, als bei der in kurzem in Brüssel zusammentretenden internationalen Kommission des Unternehmens, für welche die Herren Freiherr v. Sonnleithner, k. k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, und Josef Schaller, Sekretär der afrikanischen Gesellschaft, vom Ausschusse der österreichischen Delegirten gewählt wurden, auch Ausschüsse vorhanden sind, einen hervorragenden österreichischen Afrikareisenden an der heuer noch auszurückenden Expedition theilnehmen zu lassen. Ferner sei bemerkt, daß Erzherzog Karl Ludwig, die Könige von Schweden und Sachsen, die Großherzoge von Weimar und Baden, der Großfürst Konstantin von Rußland und der Kronprinz von Dänemark der Association als Ehrenmitglieder beigetreten sind. Das deutsche Nationalcomité hat sich unter dem Vorstehe des Prinzen Heinrich des Siebenten von Neuf constituirt, das französische unter dem Präsidium des Herrn Ferdinand v. Lesseps. Das niederländische Nationalcomité steht unter dem Präsidium des Prinzen des Niederlande. In Madrid hat sich unter dem Vorstehe des Königs Alfons des Zwölften eine spanische Gesellschaft gebildet, die Italien bereitet unter der Regide des Kronprinzen Humbert die Bildung eines Nationalcomités vor; ebenso die Schweiz, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Portugal. In England wurde von der königlich geographischen Gesellschaft ein unter dem Patronate des Prinzen von Wales stehender „African Exploration Fund“ gegründet. Die hervorragendsten finanziellen Resultate hat das belgische Nationalcomité aufzuweisen, welches demnach bereits über eine jährliche Rente von nahezu 150,000

francs verfügt, so daß damit die Möglichkeit geboten erscheint, mit aller Kraft und Energie an die Durchführung der gestellten Aufgaben zu schreiten.

(Die „Nadel der Kleopatra.“) Der unter diesem Namen bekannte ägyptische Obelisk, welcher in der Nähe von Alexandria umgestürzt an der Seeküste liegt, wurde bereits im Jahre 1819 von Mehemet Ali der englischen Regierung zum Geschenk gemacht und soll nun, wie schon gemeldet, endlich in einem eigens konstruirten eisernen Schiffe nach London gebracht und daselbst auf einem der neu angelegten Themse-Kais aufgestellt werden. Die Ausführung dieses Projectes stößt aber plötzlich auf eine neue Schwierigkeit. Wie dem „Daily Telegraph“ aus Alexandria gemeldet wird, hat ein Mann Eigenthumsansprüche auf das Terrain, wo der Obelisk liegt, geltend gemacht und den Platz mit einem Zaun einschließen lassen; zugleich verlangt er mehrere tausend Pfund Entschädigung für die Erlaubnis, daß der Obelisk entfernt werde.

(Eine bühnische Demonstration.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist gegen den neuen Landeshauptmann Ritter von Payer in Görz eine bühnische Demonstration von bisher unermittelter Seite dadurch begangen worden, daß man die Fassade im ersten Stock seines Hauses an vier Stellen mit Tinte befudelte.

Lokales.

Krainer Landtag.

III. Sitzung.

Laibach, 14. April.

Präsident: Landeshauptmann Dr. Ritter v. Kaltenegger. Regierungsvertreter: L. L. Landespräsident Bohuslav Ritter v. Widmann und Dr. Ritter von Schöppl. Anwesend: 32 Abgeordnete.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird in deutscher Sprache verlesen und genehmigt.

II. Mittheilungen des Landtagspräsidiums: Der Landeshauptmann überreicht ein Gesuch des Unterrichtsvereins für dürftige Schüler des Unterrealgymnasiums in Gottschee um eine Unterstützung; Abg. Dr. Jarnik das Gesuch der Gemeinde Sabenstein um Nachlaß des auf sie anlässlich eines Straßenbaues entfallenden Betrages von 150 fl. (Beide Gesuche werden dem Finanzausschusse zuweisen.)

III. Abg. Dr. v. Schrey referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des krainischen Grundentlastungsfondes und beantragt:

1.) Der Voranschlag des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1878 werde nach den in der Landesauschussvorlage, Beilage Nr. 7, enthaltenen Ansätzen mit den Rubriken I, A 4, lit. e; B 1; B 2, lit. b; IV. 2, 3 und 4 beantragten Abänderungen, und zwar: im Gesamtterfordernisse mit 620,492 fl. — fr. und in der Gesamtbedeckung mit 542,827 fl. 35 fr.

sonach mit dem durch verzinsliche Staatsvorschüsse zu deckenden Abgang per . . . 77,664 fl. 65 fr. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Landesbeitrages sei für das Jahr 1878 eine 20perz. Umlage zu den direkten Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages, dann eine 20perz. Umlage zur Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obststoffe, dann vom Fleische einzuheden.

3.) Der Landesauschuss werde beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung zur Einhebung dieser Landesumlagen im gewöhnlichen Wege zu erwirken.

Abg. Dr. Polllukar constatiert, er habe zu wiederholtenmalen die Vermehrung der Kommission für die Grundlasten-Ablösung angeregt, allein man habe immer seitens der hohen Regierung geantwortet, es mangle an solchen Kräften. Nun habe man aber doch endlich eine solche Kraft gefunden. Redner bedauert, daß dem Grundlasten-Ablösungsgeschäfte im Bezirke Radmannsdorf die hervorragende und vorzüglichste Kraft dadurch entzogen worden sei, daß Herr Dralka zum Bezirkshauptmann ernannt wurde.

Regierungsvertreter Dr. Ritter v. Schöppl constatiert, Bezirkshauptmann Dralka werde keineswegs dem Grundlasten-Ablösungsgeschäfte entzogen, sondern man habe ihm eine auch in diesem Geschäftszweige vertheilte Kraft beigegeben, die ihn jedoch zumeist in politischen Angelegenheiten vertreten werde.

Abg. Dr. Polllukar erklärt sich von der Versicherung des Herrn Regierungsvertreters befriedigt.

Referent Dr. v. Schrey theilt mit, die Regierung werde das Grundlasten-Ablösungsgeschäft in Unterkrain bereits im Jahre 1878 beendet sein, auch in Oberkrain werde dessen Beendigung sehr beschleunigt.

Hierauf werden sämtliche Anträge angenommen.

IV. Abg. Dr. v. Schrey referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluß des krainischen Grundentlastungsfondes und beantragt:

Der Rechnungsabschluß des krainischen Grundentlastungsfondes für das Jahr 1876 werde nach den in der Landesauschussvorlage enthaltenen rubrikenweisen Auseinandersetzungen genehmigt, und zwar:

a) mit der Gesamt-Einnahme per	861,700 fl. 48 fr.
b) mit der Gesamt-Ausgabe per	795,530 „ 86 „
c) sonach mit dem reinen Einnahmen-Uberschusse respectibe barem Kaffe-reste per	66,169 fl. 62 fr.

und d) mit den schließlichen gesammten Einnahmen-Rückständen per 6,757,276 „ 78 1/2 „

e) mit den schließlichen gesammten Ausgaben-Rückständen per 8,316,506 „ 71 1/2 „

f) sohin mit dem schließlichen reinen Schuldenstande per 1,559,229 fl. 93 fr. (Angenommen.)

V. Abg. Dr. Ritter v. Savinschegg referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag der Slaper Obst- und Weinbauschule und beantragt:

1.) Der Voranschlag für das Jahr 1878 der Slaper Obst- und Weinbauschule werde in den oben angeführten einzelnen Ansätzen des Erfordernisses mit der Bedeckung sowie in der Gesamtsumme des Erfordernisses mit 6420 fl. und in dem Gesamtbetrage der Bedeckung mit 3755 fl. genehmigt;

2.) der Abgang von 2665 fl. werde aus dem Landeskulturfonde, rücksichtlich vorschußweise aus dem Landesfonde gedeckt;

3.) der Landesauschuss wird beauftragt, in dem Voranschlage der Slaper Obst- und Weinbauschule einen detaillierten Ausweis bezüglich der einzelnen Subrubriken der Rezielosten und des Realitätenertrages künftighin vorzulegen. (Angenommen.)

VI. Abg. Dr. Ritter v. Savinschegg referiert namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluß der Slaper Obst- und Weinbauschule und beantragt:

1.) Die bei der Gebarung mit dem Slaper Landes-Obst- und Weinbauschulfonde im Jahre 1876 vorgekommenen Abweichungen vom Voranschlage werden als gerechtfertigt erklärt;

2.) der Rechnungsabschluß der Slaper Obst- und Weinbauschule für das Jahr 1876 wird genehmigt, und zwar:

a) in den Einnahmen mit	3798 fl. 28 1/2 fr.
b) in den Ausgaben mit	7538 fl. 14 fr.
c) sonach mit dem schließlichen, vom Landesfonde für Rechnung des Landeskulturfondes vorschußweise bedeckten Kassenabgange per	3739 fl. 85 1/2 fr.
d) mit dem schließlichen gesammten reinen Vermögensstände per	8646 fl. 87 1/2 fr.

(Angenommen.) VII. Abg. Dr. Ritter v. Savinschegg berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landeskulturfondes und beantragt:

1.) Der Voranschlag des Landeskulturfondes für das Jahr 1878 wird in dem in der Beilage angeführten und mit Rücksicht auf das Erfordernis der Slaper Schule per 2665 fl. in dem rectificierten Gesamtterfordernisse per 2707 fl. 33 fr., dem in der besagten Beilage angefügten Bedeckungsbetrage per 864 fl. 55 1/2 fr. und dem Abgange per 1842 fl. 77 1/2 fr. genehmigt;

2.) der Landesauschuss wird beauftragt, den Abgang per 1842 fl. 77 1/2 fr. aus dem Stammvermögen des Landeskulturfondes, rücksichtlich vorschußweise aus dem Landesfonde zu bedecken. (Angenommen.)

X. Abg. Freiherr v. Taufferer beantragt namens des Petitionsauschusses die Petition mehrerer Gemeinden, die nach Altenmarkt führende Straße in die Kategorie der Bezirksstraßen einzureihen, dem Landesauschusse befürwortend abzutreten.

Abg. Dr. v. Schrey stellt den Antrag, den Punkt 3 des Rechenschaftsberichtes über die Thätigkeit des Landesauschusses, betreffend die Grundlastenablösung, dem Finanzausschusse, den Punkt 4 des Berichtes, betreffend die Landeskultur- und Sanitätsangelegenheiten, dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zuzuweisen, den Rechenschaftsberichtsausschuss aber zu ermächtigen, über einzelne Partien des Berichtes zu referieren. (Angenommen.)

Schluß der Sitzung halb 1 Uhr nachmittags. Nächste Sitzung Montag den 16. d.

VIII. Abg. Murnik referiert namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Zwangsarbeitshaus-Fondes für das Jahr 1878 und beantragt, denselben in dem rectificierten Gesamtterfordernisse per 47,303 fl. und der Gesamtbedeckung per 35,909 fl., daher dem aus dem Landesfonde zu tilgenden Abgange per 11,399 fl. zu genehmigen; weiters dem gewesenen Zwangsarbeitshaus-Aufscher die Snabengabe per 5 fl. monatlich auf 3 Jahre, d. i. vom 1. April 1878 bis Ende März 1881, zu bewilligen. (Angenommen.)

IX. Abg. E. Schaffer beantragt namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses, der Landtag wolle beschließen: Zur Bestreitung der Barauslagen für die Erhaltung und Herstellung der Bezirksstraßen in den Bezirken Radmannsdorf, Ratschach und Idria wird die Einhebung von Umlagen auf sämtliche direkte Steuern, und zwar:

im Steuerbezirke Radmannsdorf von 15 Perzent, „ „ Ratschach „ 20 „

„ „ Idria „ 15 „

für das Jahr 1877, und dem Bezirksstraßen-Ausschusse in Gottschee zur Vollendung von Straßenumlegungen die Einhebung einer 20perz. Umlage auf sämtliche direkte Steuern im Steuerbezirke Gottschee für das Jahr 1878 bewilliget. (Angenommen.)

(Soirée beim Landespräsidenten.) Vorgestern abends fand in den Appartements des Herrn Landespräsidenten, im ersten Stockwerke, ein größerer Empfangsabend mit Thee statt, zu welchem gegen 130 Geladene erschienen waren. Unter den Anwesenden befanden sich die Spitzen der einzelnen Behörden und Aemter nebst zahlreichen Vertretern derselben, die Mitglieder des krainischen Landtages mit dem Landeshauptmann nahezu vollständig, überdies zahlreiche Repräsentanten aller übrigen Vertretungskörper sowie Mitglieder des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs und Bürgerstandes. Die Gesellschaft, der der Herr Landespräsident als Hausherr persönlich die Honneurs machte, nahm zunächst im großen Empfangssaale den Thee ein und begab sich sodann um 9 Uhr in die anstoßenden Räumlichkeiten, woselbst ein kaltes Büfett serviert stand. Währenddem spielte die Regimentskapelle vor dem Landhause ein längeres, sehr gewähltes Programm. Die Soirée währte bis nach 11 Uhr.

(Fürstbischöf Dr. Pogacar.) Der Herr Fürstbischöf von Laibach, Dr. Chrysostomus Pogacar, hat sich aus Anlaß der heute in Wien zusammentretenden Konferenz des österreichischen Episkopates vorgestern von Laibach nach Wien begeben.

(Oberstaatsanwalt.) Der Staatsanwalt beim Grazer Landesgerichte Herr Wilhelm Pichs wurde zum Oberstaatswalde beim kaiserlich-kärntnerisch-krainischen Oberlandesgerichte in Graz ernannt.

(Veränderungen im politischen Dienste.) Der Herr Minister des Innern hat den provisorischen L. L. Regierungsekretär Friedrich Pfefferer zum definitiven Regierungsekretär ernannt. — Der L. L. Landespräsident hat den provisorischen L. L. Bezirkskommissär Ferdinand v. Szani unter gleichzeitiger Einberufung zur Dienstleistung bei der Landesregierung zum definitiven Bezirkskommissär, dann den L. L. Regierungskonzipisten Paul Freiherrn von Guffich zum provisorischen L. L. Bezirkskommissär, den provisorischen L. L. Regierungskonzipisten Gustav Delcott zum definitiven und den L. L. Konzipspraktikanten Johann Boncina zum provisorischen L. L. Regierungskonzipisten ernannt.

(Krainischer Landtag.) Die Tagesordnung der heute stattfindenden IV. Sitzung des krainischen Landtages besteht aus folgenden Punkten: 1.) Mittheilungen des Vorsitzenden; 2.) Bericht des volkswirtschaftlichen Ausschusses inbetreff der Bemanung der Relaststraße; 3.) Bericht des Finanzausschusses über das Präliminare des Normalschulfondes für das Jahr 1878; 4.) Bericht des Finanzausschusses über das Präliminare des Theaterfondes für das Jahr 1878; 5.) Ausfällige mündliche Berichte über Petitionen.

(Gemeindevahl.) Bei der am 15. März l. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Laak, im politischen Bezirke Stein, wurde der Grundbesitzer Josef Stopar von Laak zum Gemeindevorsteher und zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Franz Testen von Laak und Valentin Lavcar von Laak gewählt. — Bei der am 6. März d. J. stattgefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Jarsche, im Steiner Bezirke, wurden Mathias Slabiz, Grundbesitzer in Unterjarsche, zum Gemeindevorsteher, dann Barthelmä Cedunil von Ritterjarsche und Johann Janzic von Unterjarsche zu Gemeinderäthen gewählt.

(Eröffnung der Laibacher Volksküche.) Gestern Vormittag fand die feierliche Eröffnung der Laibacher Volksküche statt, zu welchem Anlaß sich auch die Herren Landespräsident Ritter von Widmann, Landeshauptmann Ritter von Kaltenegger und Bürgermeister Laschan nebst anderen Notabilitäten im Vereinslokale eingefunden hatten, das im Verlaufe der Vormittagsstunden von einem nach vielen Hunderten zählenden Publikum besucht wurde. Die oben Genannten kosteten von den vorbereiteten Speisen, welche in Griesuppe, Fleisch und eingebraunten gesäuerten Erdäpfeln bestanden, und bezeichneten dieselben als sehr schmackhaft. Um 11 Uhr begann unter den Klängen der österreichischen Volkshymne, welche alle Anwesenden stehend und entblößten Hauptes anhörrten, die Abgabe der Speisen. Es wurden 400 ganze Portionen à 10 fr. und 116 halbe Portionen à 6 fr. abgegeben. Der Herr Landespräsident, welcher nahezu eine Stunde in den Räumen der Volksküche verweilte, drückte bei seinem Abgehen dem Schöpfer dieses menschenfreundlichen Institutes, Herrn Stadtkassier Hengthaler, den Dank und die Anerkennung aus und wünschte dem begonnenen Werke das beste Gedeihen. — An der Spitze der mitwirkenden Damen stand in der Küche, wie schon beim Probekochen am letzten Sonntag, Frau Fanny Sirknik. Mit dankenswerther Aufopferung waren theils in der Küche, theils beim Auftragen der Speisen thätig die Damen: Bessel, Kellner, Reher und Formin. Während der Abgabe der Speisen spielte anfänglich die städtische, später die Militär-Musikkapelle. An der Abnahme der Speisen hatten sich über nachahmenswerthe Anregung des Herrn Direktors der Spinnfabrik Arbeiter und Arbeiterinnen derselben in einer Anzahl von mehr als 200 theilhaftig. Herrn Stadtkassier Hengthaler, der um das Zustandekommen des Institutes wirklich in aufopfernder Weise thätig war, weder Zeit noch Mühe scheute und, unbekümmert um die Vorurtheile gegen das humane Institut, dasselbe trotz aller Hindernisse ins Leben rief, hat in der allgemeinen Anerkennung des Publikums und dem Danke der Armuth wol den schönsten Lohn gefunden. Von gestern an wird, wie bereits gemeldet, jeden Tag gelocht. Für heute sind 150 große Portionen präliminirt.

(Militär-Veteranenverein.) Das übermorgen stattfindende 40jährige Dienstjubiläum Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzog Albrecht wird auch der hiesige allgemeine kroatische Militär-Veteranenverein mit Rücksicht darauf, daß die meisten der dem Vereine angehörigen Mitglieder unter dem Kommando des Erzherzog-Feldmarschalls gedient haben, in festlicher Weise begehen.

(Komische Oper.) Die für Samstag abends angekündigt gewesene Aufführung der komischen Oper „Leonard und Blaudine“ mußte, da eingetretene Hindernisse den Erhalt der mitwirkenden Militärkapelle an diesem Abende unmöglich machten, verschoben werden.

(Stadtkapelle.) Die unter dem neu engagierten Kapellmeister Herrn Weiß reorganisierte Kapelle des k. k. Hoftheaters feierte gestern abends in einer von ihr im Kasino-Glaskablon veranstalteten Soirée ihr Debut. Daselbst fiel zur allgemeinen Zufriedenheit aus und erfreute sich auch zahlreicher Besuche.

(Herr van Hell.) Der Schauspieler Herr van Hell hat soeben in Wien eine aus 36 Personen bestehende Gesellschaft zusammengestellt, mit welcher er im Verlaufe der nächsten Monate mehrere Gastspiele zu unternehmen beabsichtigt.

(Kapellmeister Friedrich Müller †) Der in früheren Jahren wiederholt — zuletzt zu Beginn der Direction Schwabe — am landschaftlichen Theater in Laibach engagiert gewesene Kapellmeister Herr Friedrich Müller, der sich vor mehreren Jahren bekanntlich mit der Lokal- und Operetten-sängerin Fräulein Pauline Bondy, der Tochter des Wiener Theaterarztes Dr. Bondy, vermählte, ist am 6. d. M. nach längerem Leiden gestorben.

(Die Ausdehnung des jüngsten Erdbebens.) In einem, unter anderen auch die Erscheinungen des jüngsten Erdbebens vom 4. d. M. besprechenden wissenschaftlichen Vortrage über „Vulcanismus“ theilte Gymnasialprofessor F. Porak in Marburg — wie man der „Dr. Zypf.“ von dort schreibt — mit, daß dasselbe seinen Ausgangspunkt nahe bei Bad Lüsser hatte, von wo es sich in wellenförmigen Ringen ausbreitete; Graz lag an der Peripherie des wahrscheinlich letzten und schwächsten Wellenringes.

(Unser heutiges Frühjahr.) Gleich den schönen Tagen, deren wir uns in Laibach schon seit längerer Zeit erfreuen, erweist sich der Verlauf der Witterung während des diesjährigen Frühlings auch über den ganzen Kontinent als ein äußerst normaler und besonders für die Vegetation sehr günstiger; warmes, meist ruhiges Wetter abwechselnd mit Strichregen und mäßigen Winden ist seit einer Reihe von Wochen in ganz Frankreich, Deutschland und Oesterreich-Ungarn herrschend.

Stand der Saaten eingelangten Berichte lauten daher auch äußerst günstig. — In ganz Mittel-Europa sind seit vier Wochen keine negativen Temperaturen mehr beobachtet worden, und selbst im nördlichen Rußland beginnt das Frühjahr sich rasch Bahn zu brechen, während im südlichen Rußland und den unteren Donaugegenden schon seit vierzehn Tagen wahres Sommerwetter herrscht.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Paris, 15. April. Mithad Pascha ist von Marseille nach Barcelona, Lazard nach Brindisi abgereist.

Brüssel, 15. April. „Nord“ meldet, die britische Regierung halte jeden weiteren Schritt zur Aufrechterhaltung des Friedens für fruchtlos.

Bukarest, 15. April. Der russische Kaiser wird Dienstag in Kischeneff erwartet. Der Großfürst hält heute eine große Revue über die Truppen am Pruth ab. Aus Petersburg werden kompetenterseits alle Angaben über ein Steinleiden des russischen Kaisers und eine angeblich bevorstehende Operation als vollkommen grundlos erklärt.

Michael Cogolniceanu wurde zum Minister des Aeußern ernannt. Die Kammer soll schon Mitte nächster Woche zusammentreten; die Senatswahlen sollen bereits Ende nächster Woche stattfinden.

Konstantinopel, 15. April. Abdul Kerim ist nach Schumla abgereist, um das Kommando der Donau-Armee zu übernehmen. Der russische Geschäftsträger erhielt noch keinen Befehl zur Abreise.

Eine russische Yacht ist hier eingetroffen, um das Personal der russischen Botschaft nach Odessa zu befördern, sobald dieselbe Befehl zur Abreise erhält; Neli-doff erhielt indeß noch keinen bezüglichen Befehl. Man versichert, es werde sogleich nach dem Bruche mit Rußland in Konstantinopel der Belagerungszustand proklamiert werden.

Wien, 14. April. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Petersburg vom heutigen Tage, daß in den bisherigen Sitzungen des Ministercomités noch keine Entscheidung getroffen wurde. In der nächsten Woche wird eine Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff die Beschlußfassung der russischen Regierung den Mächten notificieren. — Die Beziehungen der Pforte zu Montenegro wurden abgebrochen. Der Generalkonsul Jonin ist heute mit Instructionen nach Montenegro abgereist.

Wiesbaden, 14. April. Der General Voigts-Rheek ist gestorben.

Konstantinopel, 13. April. Die Montenegriener konferierten heute zum letzten male mit Savfet Pascha, welcher rundweg die Ablehnung ihrer Forderungen erklärte. Hiernach richtete der Großvezier ein Telegramm an den Fürsten von Montenegro, demselben anzeigend, daß, nachdem die Friedensverhandlungen resultatlos seien, der Waffenstillstand nicht mehr verlängert werde. Die Montenegriener verlassen Konstantinopel Dienstags über Barna. Man versichert, die türkischen Truppen würden alsbald die Belzung erhalten, Niksic zu verproviantieren. Hierbei wird der Wiederbeginn der Feindseligkeiten erwartet. Die Entschließungen Rußlands infolge des türkischen Circulars sind noch unbekannt. Die Türkei setzt emsig die Kriegsvorbereitungen fort.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 14. April. Papier = Rente 59.30. — Silber = Rente 64.40. — Gold-Rente 70.20. — 1860er Staats-Anlehen 108.25. — Bank-Actien 763. — Kredit-Actien 135.70. — London 128.10. — Silber 113.25. — R. k. Münz-Dukaten 6. — Kapotonobor 10.26. — 100 Reichsmark 63. —

Wien, 14. April. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 135.25, 1860er Lose 108. —, 1864er Lose 126. —, österreichische Rente in Papier 59.25, Staatsbahn 218. —, Nordbahn 175. —, 20-Frankenstücke 10.27, ungarische Kreditactien 109.25, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 63. —, Lombarden 72. —, Unionbank 43. —, austro-orientalische

Bank —, Lloydactien 305. —, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 13.60, Kommunal-Anlehen 90. —, Egyptisch —, Goldrente 70. —, Nachbörse: 20-Frankenstücke 10.29.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Getreide. Auf allen europäischen Märkten ist infolge der politischen Vorgänge eine allgemeine beträchtliche Steigerung der Getreidepreise eingetreten. Die Umsätze dieser Woche bewegten sich in großen, schon lange im Getreidegeschäfte nicht wahrgenommenen Dimensionen und die Preise schließen, wie der „Wiener Geschäftsbericht“ mittheilt, beträchtlich höher als zum Schlusse der Vorwoche.

Laibach, 14. April. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 35 Wagen und 1 Schiff mit Holz (12 Kubikmeter).

Table with columns for commodity names (Weizen, Korn, Gerste, etc.), prices in fl. kr., and other market data.

Verstorbene.

Den 6. April. Mathias Bitenc, Einwohner, 68 J., Bivisital, Wasserbad. — Josef Dolenz, Gastgeber und Hausbesitzer, 71 J., Remonaststraße Nr. 5, Lungentuberkulose. — Franziska Basholz, Bahnwächtergattin, 39 J., Wienerstraße Nr. 23, Lungensucht. — Karl Pacole, k. k. Postamts-Dienerskind, 1 1/2 J., Flußgasse Nr. 8, Darmkatarrh. Den 7. April. Thomas Cervinec, Arbeiter, 59 J., Bivisital, Krebschancie. — Bartholomäus Kraß, Heizer, 27 J., St. Peterstraße Nr. 62, und Thomas Cepuder, Padernsammler, 57 J., Bivisital, beide an der Lungentuberkulose. — Maria Bismar, Kaiserin, 60 J., Bivisital, Altersschwäche. — Paul Semmler, k. k. Steueramts-Kanzleidiener, 45 J., Rain Nr. 6, Lungentuberkulose. — Josefa Svetlin, Spinnfabriks-Arbeiterkind, 5 Mon., St. Peterstraße Nr. 60, Fraisen. — Valentin Kuga, Einwohner, 55 J., Bivisital, Phtisozar. Den 8. April. Johann Zeuniker, Steinmetzlehrling, 17 J., Kufthalgasse Nr. 12, Phtisie. — Lukas Perz, Einwohner, 68 J., Bivisital, Lungensucht. — Anton Boncar, Knappenknabe, vier Monate, Bivisital, Rückenmarkslähmung. Den 9. April. Johann Schusters, k. k. Major in Pension, 63 J., Theatergasse Nr. 1, Nervenschlag. Den 10. April. Franz Arthaber, k. k. Hauptmann im 58. Inf.-Reg., 48 J., Polanaststraße Nr. 6, an serbischem Ergießer in die Brusthöhle. Den 11. April. Engelbert Dschabnig, Landes-Regierungsdiurnist, 33 J., Boiststraße Nr. 3, Lungentuberkulose. — Bartholomäus Minar, Handelsmann, 23 J., Kufthal Nr. 11, Lungentuberkulose.

Lottoziehungen vom 14. April: Wien: 35 43 90 50 12. Graz: 76 42 73 3 50.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, wind direction, temperature, and other meteorological observations.

Den 14. Morgenroth, vormittags heiter; nachmittags gegen vier Uhr Gewitterwolken in W. und NW., heftiger Windsturm mit Hagelregen, Abendroth, Aufheiterung. Den 15. morgens mit vormittags wechselnde Bewölkung; nachmittags schwarze Wellen zügel längs der Berge, windig; abends unfreundlich, kalt, geringe Regen. Das vorgestrichene Tagesmittel der Temperatur +10.1°, das gestrige +6.7°; beziehungsweise um 1.0° über und 2.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 14. April. (1 Uhr.) Insbesondere durch den schlechten Einfluß der Pariser Kurse war die Börse in starker Verstimmung, welche sich auf der ganzen Linie deutlic

Large table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data.